

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **22 (1936)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fenden Schaden von einander getrennt werden, ebensowenig, wie ich den Schatten von meinem Körper trennen kann.

Unwillkürlich blickt auch der Blütenbiologe bisweilen von seiner Arbeit auf zu den Geschwi-

stern seiner Lieblinge, den blinkenden Sternen, und ruft voll Ergriffenheit aus: *Quam magnificata sunt opera tua, Domine! Omnia in Sapientia fecisti.*

Bern.

Dr. R. Stäger.

Umschau

Rektor Dr. P. Romuald Banz 70 Jahre alt

Am 28. Mai vereinigten sich um den H. H. Rektor der Stiftsschule Einsiedeln Mitbrüder, ehemalige und heutige Schüler zur Siebzigjahrfeier. Die Kollegiumsschrift „St. Meinrads Raben“ widmete dem hochverdienten Schulmann eine aufschlussreiche Sondernummer.

Weit über die katholische Schweiz hinaus genießt Rektor Banz hohes Ansehen wegen seiner persönlichen Eigenschaften, seiner umfassenden, im benediktinischen Geiste wurzelnden Bildung, seiner langen und verdienstreichen Wirksamkeit als Leiter der angesehenen katholischen Mittelschule (seit 1916) und seiner literarischen Leistung. Am meisten Grund zu dankbarem Gedenken haben wir katholischen Erzieher. Der aus dem Luzerner Volk erwachsene Jubilar ist uns Zeuge dafür, dass katholische Ueberzeugung und katholisches Leben der Erziehung und der wissenschaftlichen Tätigkeit starken Wurzelgrund, der Erzieherpersönlichkeit eine klare, einheitliche Richtlinie und die übernatürliche Hilfe geben. Vom Erzieher P. Romuald Banz schreibt ein Mitbruder in den „Meinradsrabens“: „Eine ganze Generation von Studenten sind ihm durch die Hände gegangen. Und sie waren nicht hart, diese Hände, fast wie Mutterhände, reich im Geben und Spenden, langsam im Strafen . . . Mit grosser Teilnahme verfolgt der Rektor die Entwicklung methodischer und pädagogischer Fragen. Er ist kein Neuerer und Draufgänger in diesen Dingen, aber auch nicht verholzt und verharzt im Alten. Er freut sich jedes Fortschrittes, misstraut aber allem Radikalismus, sondern sucht das bewährte Alte mit dem gesunden Neuen zu verbinden, auch hier dem Geiste des Ordensvaters Benedikt folgend.“

In selbständigen Publikationen, in den Jahresberichten der Stiftsschule, in Vorträgen und Predigten, in Zeitschrift-Artikeln usw. hat Rektor Banz seine wissenschaftlichen, pädagogischen und seelsorglichen Erkenntnisse und Fähigkeiten öffentlich dargelegt. Unsere katholischen Erzieherorganisationen und Zeitschriften erfreuten sich stets seiner besondern Sympathie und Mitarbeit. Das Verzeichnis seiner Schriften führt mehrere Beiträge in den „Pädagogischen Blättern“ und in der „Schweizer Schule“ an. Ein unvergessliches Verdienst hat sich der Jubilar mit Prof. Dr. Beck durch die geist- und temperamentvolle Verteidigung des humanistischen Gymnasiums anlässlich des Kampfes um die eidgenössische Maturitätsreform erworben. Durch seine Vorträge und sein Wirken im Schweiz. Gymnasiallehrerverein trug er viel dazu bei, auch unter der nichtkatholischen Mittelschullehrerschaft die Achtung vor dem katholischen, besonders dem benediktinischen Kultur- und Bildungsideal und vor unsern katholischen Mittelschulen zu heben. Es war darum nicht nur eine persönliche Ehrung, sondern auch ein Beweis dieser Achtung, als ihn der Schweiz. Gymnasiallehrerverein vor drei Jahren zu seinem Präsidenten erkor, die Jahrestagung von 1934 in Einsiedeln abhielt und ein gehaltvolles Referat des Jubilaren über benediktinische Kultur anhörte. 1919 bis 1934 war Rektor Banz auch Präsident der innerschweizerischen Rektorenkonferenz; 1925 bis 1928 führte er den Vorsitz der schweizerischen Rektorenkonferenz. Neben dieser fruchtbaren und vielseitigen Tätigkeit als Schulmann war dem Jünger Benedikts die Selbstheiligung und die Seelsorge an andern — besonders bei den Einsiedler Armenhäuslern, als Exerzitenmeister und

Karwochenprediger — innerste Verpflichtung und Freude.

Der göttliche Vergelter belohne das reiche Lebenswerk seines treuen Dieners mit weitem fruchtbaren Jahren pädagogischen und priesterlichen Wirkens und mit dem überirdischen

Lohne, der die tiefste Kraftquelle des Wirkens unseres Jubilars ist! Die „Schweizer Schule“ und die hinter ihr stehenden katholischen Erzieherorganisationen aber schliessen sich den übrigen Gratulanten mit den wärmsten Segenswünschen in herzlicher Dankbarkeit an. H. D.

Die Schulausstellung an der Schweizer Mustermesse

Zum ersten Male seit dem 20jährigen Bestehen der Basler Mustermesse wurde an dieser Jahreschau für schweizerische Industrien und Gewerbe eine Ausstellung unter dem Gesichtspunkte „Schulraum und Schulsache“ durchgeführt. Was hier in sieben Musterschulräumen zu sehen war, liess sogleich den Wunsch aufkommen, es möchten solche Schulfachausstellungen künftig im Programm der Mustermesse nicht mehr fehlen. Wie uns Vertreter von ausstellenden Firmen versicherten, begegnete diese Sonderschau nicht nur dem regen Interesse der Lehrerschaft und der Schulbehörden, sie fand auch die Aufmerksamkeit vieler Eltern.

Im Kindergarten gefielen die zweckmässig gebauten Liliputmöbel, die vielgestaltigen und vielfarbigen Beschäftigungsmittel, die übrigens heute kaum mehr in einer Kleinkinderschule fehlen. Von besonderem Reize war der mit der Ausstellung verbundene Kindergartenbetrieb, bei dem sich die Kinder in köstlicher Unbefangenheit „gaben“. Im Primarschulzimmer hatten die bekanntesten Schulmöbelfabrikanten der Schweiz ihre Erzeugnisse ausgestellt. Neben der noch meistens im Gebrauche stehenden starr verwachsenen Tisch-Bank-Bestuhlung, waren hier mannigfache Formen der in Tisch und Stuhl aufgelösten Möblierung zu sehen. Der Reform-Schultisch in Stahlrohr mit in der Höhe verstellbarem Tisch und Sessel, sowie schräg und waagrecht verwendbarer Tischplatte fand besondere Beachtung. Die gelockerte Möblierung gestattet eine weitgehende Anpassung der Schulmöbel an die verschiedenen Unterrichtsbetriebe. Sie bedingt grössere Schulräume, quadratische Form und mehrseitige Belichtung, eventuell Deckenbelichtung. Der Spezialraum für Geographie enthielt neue Kartenständer, Projektionsapparate für Steh- und Lauflichtbild, ferner Sandkasten,

bzw. Sandtische und Wandtafeln, Systeme Streifen- und Buchtafel, Buchttafel und Fahnentafeln, mit entsprechenden Montierungsformen und Stellvorrichtungen. Der Zeichensaal führte Qualitätserzeugnisse für das Fach, wie Mass- und Forminstrumente, Reisszeuge, Reissbrett, Kreide, Farben, Tusche, Bleistifte und Kohlenstifte vor Augen. Das Physik- und Chemiezimmer zeigte in einer reichen Auswahl von Apparaturen und Einzelgegenständen, was schweizerische Fabrikanten für diese Fächer in neuester Zeit geschaffen haben. Ein Chemie-Korpus und dahinter eine versenkbare Wandtafel mit Projektionsfläche wurden als besonders praktisch befunden. Die Einführung des Arbeitsprinzips ruft im naturwissenschaftlichen Unterrichte der Schaffung von Schüler-Laboratorien. Ein vorliegendes Modell zeigte, wie dieser Forderung schon in einfacher Form Genüge getan werden kann. In einem Uebungskontor für die Handelsschule wurden neben Schreibmaschinen und ihrer Zubehör besonders auch verschiedene Systeme von Rechenmaschinen gezeigt. Da wird der Kostenpunkt noch ein Haupthindernis bei der Anschaffung bilden.

Mit der schweizerischen Lehrmittelschau war eine Lehrertagung verbunden, mit Vorträgen von Hrn. Dr. G. Schmidt, über „Neue Bestuhlung und neues Schulhaus“ und von Frl. E. Gutknecht, über „Gestaltung des Schulraumes nach der neuzeitlichen Unterrichtsführung“. Die kantonale Lehrfilmstelle Basel führte Unterrichtsfilme vor. Endlich fanden Führungen durch die Schulausstellung statt, mit praktischen Vorführungen im Primarschul-, Physik- und Naturkunderaum, sowie im Kindergarten. Die Kindergärtnerinnen veranstalteten überdies noch einen Elternabend, an dem hauptsächlich medizinische Fragen zur Erläuterung kamen.

ma.

Revisionsbericht über die Krankenkasse des Kath. Lehrervereins pro 1935

Wir haben die Kassarechnung unserer Krankenkasse eingehend geprüft. Es bereitete uns eine grosse Freude, von der ebenso musterhaft saubern als auch gewissenhaften Buchführung unseres Kassiers Einsicht zu nehmen. Die Anlage der Bücher ist zweckmässig und übersichtlich. Der Placierung der Kapitalien wird grösste Aufmerksamkeit geschenkt; die Belege in den verschiedenen Konten stimmen mit den einzelnen Posten überein. Die Bilanz ergibt ein reines Vermögen am 31. Dez. 1935 von Fr. 70,821.60 und somit gegenüber 1934 eine Verminderung von Fr. 1590.85. An Krankengeldern wurden nämlich im verflossenen Rechnungsjahr 12,249.— Franken, im Vorjahre Fr. 6393.— ausbezahlt. Die Ausgaben für Krankenpflege betragen 8046.65 Franken; 1934 waren es Fr. 4864.15. Machen diese Zahlen einerseits den kleinen Rückschlag unserer Kasse wohl verständlich, so reden sie andererseits eine deutliche Sprache, welche wirkliche finanzielle Hilfe all den bedrängten Familien zuteil wurde, wo Krankheit und Sorge ins Haus einkehrte und wieviel Trübsal, Angst und Sorge dadurch gemildert wurde. Der Kassier hat auch im verflossenen Jahre eine grosse Arbeit geleistet und verdient dafür unsern wärmsten Dank und unsere Anerkennung. Leider aber wird die Arbeitslast durch die Säumigkeit einzelner Mitglieder ganz unnötig vergrössert. So schreibt Art. 33 vierteljährliche Vorauszahlung der Prämien vor. Durch Nichteinhaltung dieser Vorschrift sind der Kasse im letzten Jahre beinahe Fr. 100.— Passivzinse erwachsen. Auch mussten gegen Ende des Jahres nahezu 100 Nachnahmen versandt werden.

Art. 25 verlangt, dass die Beanspruchung eines Arztes bei Arbeitsunfähigkeit innert 3 Tagen zu melden sei. (Formulare braucht es nur im Falle vollständiger Arbeitsunfähigkeit.) Ein Bericht mit Postkarte genügt. Es geht nicht an, am Ende des Jahres unangemeldete Arztrechnungen einzusenden. Diese müssen in Zukunft zurückgewiesen werden.

Auch ist darauf zu halten, dass die Arztrechnungen nach Art. 31 bis spätestens den 15. Januar des neuen Jahres eingehen, um den Rechnungsabschluss nicht unnötig hinauszuziehen. Verspätet eingehende

Rechnungen können in Zukunft nicht mehr berücksichtigt werden. Ordnung muss sein, und wir richten an alle Mitglieder den dringenden Appell, sich genau an die Satzungen unserer Organisation zu halten.

Mit geschäftskundiger Umsicht hat auch der Präsident Jakob Oesch das Vereinskassenschifflein geleitet. In fünf Kommissionssitzungen wurden die verschiedenen Verhandlungsgegenstände abgewickelt. An der Jahresversammlung des kath. Lehrervereins der Schweiz wurde über den Verlauf der Geschäfte berichtet. Die durch den Aktuar E. Dürr sorgfältig abgefassten Protokolle gewähren einen umfassenden Einblick in die reiche Jahresarbeit.

Auch Präsident und Aktuar sprechen wir unsern besten Dank aus für ihre uneigennützte Tätigkeit.

Wir haben das Glück, erfahrene Männer an der Spitze unserer Krankenkasse zu besitzen, die ihren Aufgabenkreis mit Sicherheit beherrschen und in wohlwollender Praxis die Interessen der Mitglieder betreuen. Kollegen, die der Kasse noch nicht angehören, möchten wir ermuntern, ihr beizutreten. Sie werden den Schritt nie bereuen; im Gegenteil wird ihre Vorsorge für die Zukunft sie stets mit Zuversicht erfüllen.

St. Gallen, den 4. April 1936.

Die Revisoren:

Ernst Vogel.

Jos. Mainberger.

Schweiz. Verein abstinenten Lehrer und Lehrerinnen

Am 9. und 10. Mai waren die Delegierten des Schweiz. Vereins abstinenten Lehrer und Lehrerinnen aus 16 Sektionen im „Kreuz“ zu Herzogenbuchsee versammelt. Die abstinenten Lehrer hätten nicht leicht einen würdigeren Versammlungsort finden können. Das „Kreuz“ ist ein Gast- und Gemeindehaus, das ganz den Zielen der Abstinenzbewegung entspricht. Im würdigen Sitzungszimmer wurden die geschäftlichen Verhandlungen erledigt. Der Vorstand des Vereines darf mit Befriedigung feststellen, dass die Lehrerschaft den Nüchternheitsbestrebungen unserer Zeit durchaus gewogen ist und gerne mithilft, Bilder, Schriften und Heftumschläge des Vereines zu verwenden. Das Arbeitsprogramm sieht für das neue Jahr vor: Einführung des Unterrichts über den Wert des Obstes in den Schulen aller Kantone, Vorträge

über die alkoholfreien Gemeindestuben und Gemeindegäuser, Erstellung von neuen Heftumschlägen, Vorführung von alkoholgegnerschen Filmen, Veranstaltung von Ausstellungen.

Für diese Arbeiten gaben zwei treffliche Vorträge Richtung und Methode. Adolf Eberli aus Kreuzlingen sprach über „Das Obst in der Schule“. Dr. Otto Rebmann, Bezirkslehrer in Liestal, sprach über „Alkoholgegnersche Fragen der Gegenwart“. Er besprach die Lage, die sich aus dem Versagen der Alkoholgesetzgebung und der Krise im schweizerischen Weinbau ergibt.

Die Versammlung genoss die ganze Gemütlichkeit und Behaglichkeit, die im „Kreuz“ und in Herzogenbuchsee zu finden sind. Sie wurde in herzlicher und wohlwollender Weise begrüsst durch Dr. Wilhelm Jost, den Präsidenten des Bernischen Lehrervereins, und durch Herrn Gemeinderat Röthlisberger von Herzogenbuchsee. An die Verhandlungen schloss sich am Sonntag nachmittag ein Ausflug nach der Oschwand und ein Besuch bei Cuno Amiet an. Die Besucher waren aufs neue überrascht durch die Kraft und Schweizerart, die aus der Kunst dieses gefeierten Malers sprechen. Wer sich für die Arbeit des Vereins abstinenter Lehrer näher interessiert, verschaffe sich beim Landesvorstand des Vereins in Bern oder beim Vorstand des luzernischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen in Luzern, Dulaschulhaus, die Satzungen, Berichte und Schriften des Vereins.

M. Javet.

Schweizerischer Katholischer Pressverein

Soeben wird der Jahresbericht des Schweiz. Katholischen Pressvereins für das Jahr 1935 an die Mitglieder des Vereins versandt. Die verschiedenen Institutionen des Pressvereins erstatten Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Jahre. — Alt-Kantonsbibliothekar Bättig, Luzern, erzählt über die Jahresarbeit der Buchberatungsstelle und über das Schicksal ähnlicher Institutionen in unsern Nachbarländern. Aus diesem Bericht ergibt sich für unsere Schweizerkatholiken eine ernste Verpflichtung, die katholische Buchberatungsstelle in Luzern zu unterstützen; diese Unterstützung kann besonders geschehen durch Abonniement der Vierteljahresschrift: Buch und Volk. „Buch und Volk“ ist ein guter, zuverlässiger

lässiger Führer auf dem Gebiete der Buchberatung und orientiert in klarer Sicht über die Neuerscheinungen auf dem Büchermarkte. — Redaktor Jos. Bächtiger, St. Gallen, leitet die Feuilleton-Beratungsstelle des Pressvereins. Die Schweiz. Kathol. Korrespondenz (SKK) hat 1935 den 10. Jahrgang vollendet. — An Aufwendungen für allgemeine Pressepropaganda, Pressbroschüren, Feuilletons und Buchberatungsstelle, Subventionen und Beiträge gab der Pressverein über 25,000 Franken aus. Leider ist der Verein noch nicht in alle Kreise des Schweizervolkes eingedrungen. Wir rechnen aber auf alle Katholiken. Interessenten erhalten den ausführlichen Jahresbericht auf Verlangen von der Geschäftsstelle in Zug sofort zugesandt.

Himmelserscheinungen im Monat Juni

1. Sonne und Fixsterne. Bereits in der zweiten Hälfte des Mai ist die Sonne in das Sternbild des Stieres eingetreten, durchmisst es bis Mitte Juni, um sich dann den Zwillingen zu nähern. Am 21. erreicht sie die grösste Nordabweichung vom Aequator mit $23\frac{1}{2}^{\circ}$. Die grösste Tageslänge (ohne Dämmerung) beträgt $16\frac{1}{2}$ Std. Da die Sonne nur $19\frac{1}{2}^{\circ}$ unter den Horizont sinkt, wird es bei klarem Himmel nicht ganz dunkel. Um Mitternacht haben wir im Süden Skorpion und Schütze, im Westen Löwe und Jungfrau.

Planeten. Merkur, Venus und Mars bleiben unsichtbar. Dagegen kommt Jupiter am 10. in Gegenschein zur Sonne, am 12. sogar in Erdnähe und ist daher vorzüglich zur Beobachtung geeignet. Auch für Saturn verbessert sich allmählich die Sicht. Er geht etwas vor Mitternacht mit dem Widder auf.

Sonnenfinsternis. Am 19. früh findet eine totale (für uns nur partiale) Sonnenfinsternis statt. Die Verfinsterung beginnt schon vor Sonnenaufgang und ist um 6 Uhr bereits vorbei. Im Maximum werden für uns $\frac{3}{4}$ der Sonne bedeckt.

Dr. J. Brun.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Zug. Eine dankbare Gemeinde Cham, die ehemalige Milchstadt an der Lorze, feierte letzthin das 50jährige Wirken des Herrn Sekundarlehrers Josef Müller in sehr feierlicher Weise. Sämtliche Mitglieder des Einwohnerrates, alle Schulräte, die hochw. Geistlichkeit, eine

Abordnung des hohen Erziehungsrates und die gesamte Lehrerschaft von Cham waren im Hotel „Bären“ um den Jubilaren versammelt, allwo Herr Schulpräsident Dr. Ritter in aner kennenden Worten die verdienstvolle Tätigkeit von Kollege Müller schilderte — 7 Jahre als Lehrer in Littau und von 1892—1936